

# **a=atat**

*für meinen Vater*

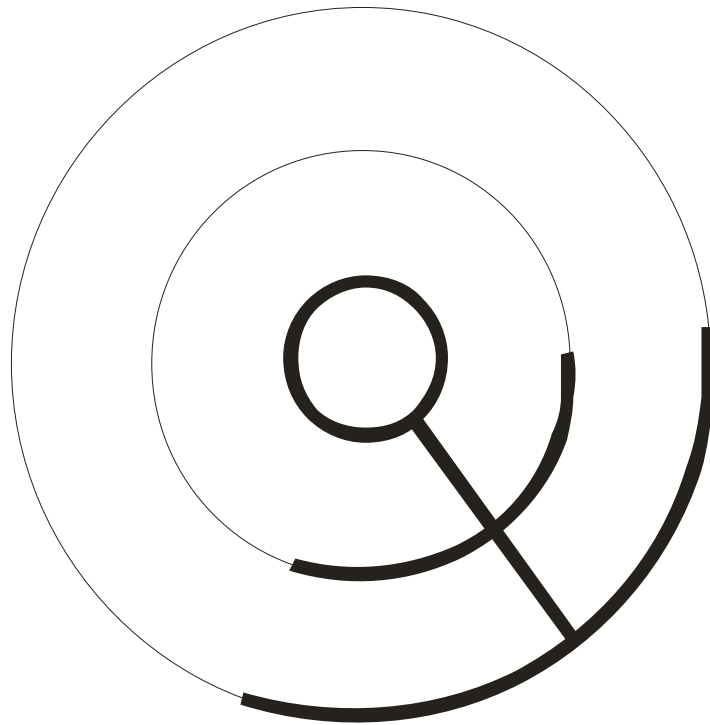


Abbildung 1

## INHALTSVERZEICHNIS

1. Annahme
2. Einleitung
3. Prinzip
4. Wirkungsweise
5. Schlusswort

### 1. Annahme

Die Welt wird gebildet aus einem einzigen Prinzip, das das Leben, die Materie und Energie, alles Sichtbare und Unsichtbare bestimmt, gleichzeitig das Kleinste und das Größte darstellt und ein Teil sowie das Ganze ist.

### 2. Einleitung

Die Antwort ist ein Wort. Ein Wort das das Prinzip gleichsam wie eine Formel ausdrückt, die Wirklichkeit genauso wie einen Traum widerspiegelt und die einfache Wahrheit ist.

Die Gedanken und die Sprache sind ein Abbild und Bestandteil dieser Welt, wie die Beobachtungen, die sie ausdrücken sollen. Die materiellen und sichtbaren Formen sind sehr ähnlich, man begegnet ihnen tagtäglich. Bei ungenauem Betrachten kann man die sich wiederholenden Strukturen erkennen.

Es ist unmöglich die kleinsten und größten Bestandteile dieser Welt direkt zu erfassen, auch wenn sich die Mittel dazu sich ständig verbessern. Aber wenn man voraussetzt, dass sich das Gesuchte überall befindet, lassen sich die Mittel auf den Betrachter selbst reduzieren.

Die Suche in dem Leben als einen Teil der Materie ist ein Weg gleichbedeutend mit der in fernen Galaxien oder kleinen Teilchen. Denn Erfindungen haben diese auch immer zum Ergebnis.

Die Welt ist von einem Dualismus geprägt, der in wellenartiger Bewegung Höhen und Tiefen verbindet. Es sind die Unvereinbarkeiten, die jeglichen Gleichklang verbieten. Und dennoch ist er da. Scheinbar materialisiert und kompliziert sich alles, in der menschlichen Entwicklung wie auch in dem eigenen Leben. Es wird nur die Komplexität und Materialität gesehen, da diese offensichtlicher sind. Aber das Gegenteil finden gleichzeitig statt, die geistige Entwicklung und der Drang zur Verallgemeinerung.

Die folgenden Ausführungen zeigen eine andere und vor allem für jeden verständliche Sicht dieser Welt auf, in der Hoffnung eines Glaubens, einer Gesellschaft und einer Wissenschaft.

### 3. Prinzip

Es wird vorausgesetzt, dass in einem geschlossenem System sich der homogene Kern mit der ihm umgebenen Hülle in einem Gleichgewicht befindet. Dabei werden Hüllmengen - eine gleichförmige Menge mit einer begrenzenden Bahn - beschrieben, aus deren Lage sich die Eigenschaften eines jeden Punktes ergeben.

Zunächst ist ein scheibenartiger Schnitt mit einer angenommenen Höhe durch die Mitte des kugelartigen Systems zu führen. Betrachtet wird nur die Schnittseite.

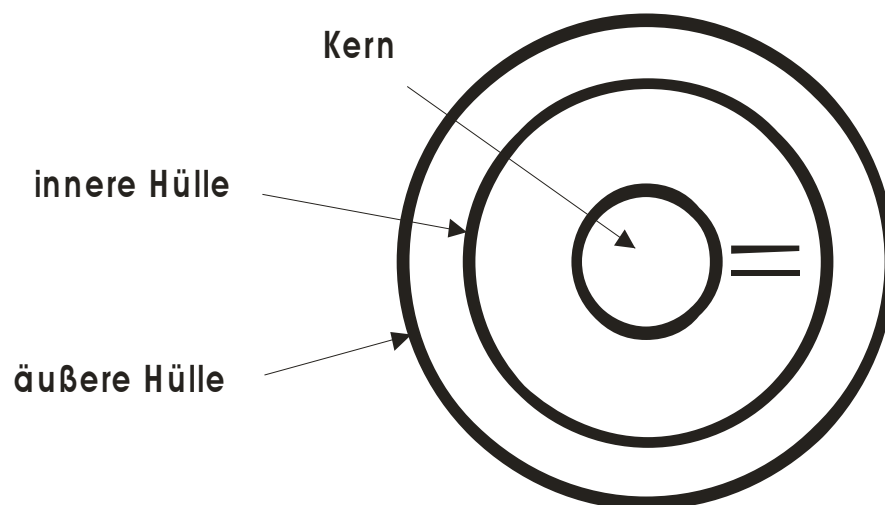


Abbildung 2

In die vorhandenen Zwischenräume werden weiteren Hüllmengen gesetzt, die abstandhaltende und verbindende kreisförmigen Bahnen oder auch einen Äther bilden.

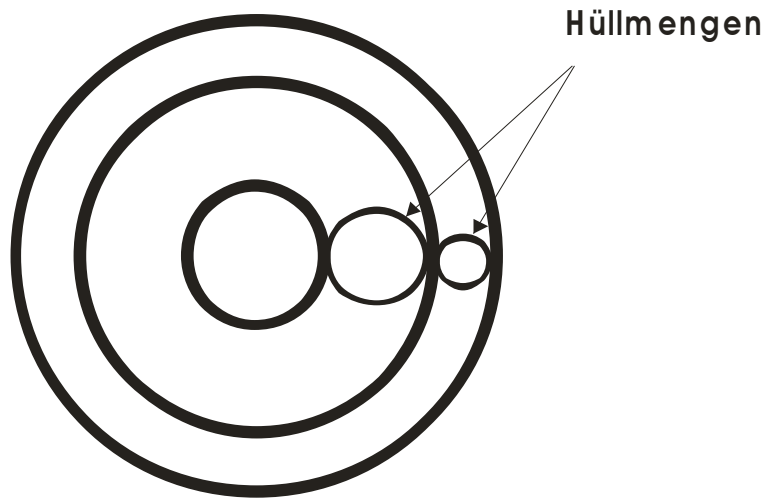


Abbildung 3

Noch ein symmetrischer Schnitt wird durch die Mitte geführt und dabei nur die eine Schnittseite betrachtet.

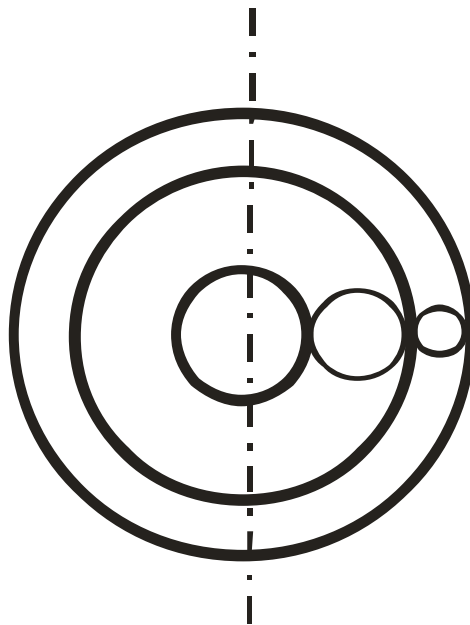


Abbildung 4

Die verbleibende Schnittseite wird jetzt in ihrer angenommenen Höhe gezeigt, die sich wie folgt darstellt.

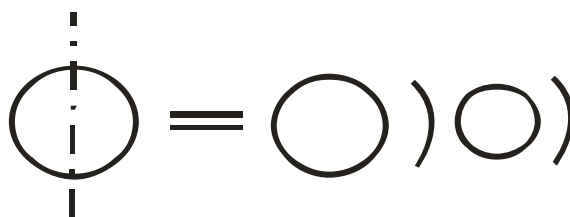


Abbildung 5.

Die Darstellung stilisiert, dh. auf größere Bahnen angewendet, ergibt diesen Ausdruck.

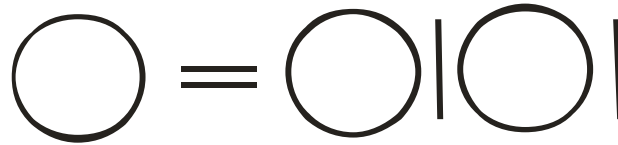


Abbildung 6

Ausgehend von dem zentralen Kern wird der Weg bis zur äußeren Hülle durchwandert. Das Durchschreiten wird mittels Sprache vorgenommen.

Für die Hüllmengen (kleine Kreise) lassen sich rund gesprochene Laute - Vokale - und für die gekreuzten Bahnen (große Kreise) kurz gesprochene Laute - Konsonanten - einsetzen.

Damit ergibt sich folgender Ausdruck

**a=atat**

Hier können auch beliebige andere Vokale und Konsonanten eingesetzt werden, wie zum Beispiel

**o=ogod**

Die beschriebenen treffen aber am besten zu.

Dieses Prinzip ist nicht nur symbolisch, sondern ebenfalls eine anwendbare Formulierung, wenn auch keine gültige Formel.

#### 4. Wirkungsweise

Man stelle sich zwei gleiche statische Mengen als Schnitte durch kugelige Körper vor. Diese bilden zweifelsohne ein Gleichgewicht.

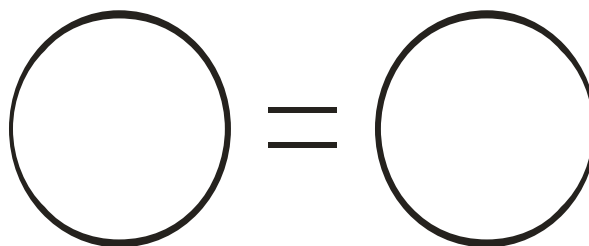


Abbildung 7

Sobald jedoch eine Menge, als ein kohärentes Verhalten, in Rotation gebracht wird, wird dieses Gleichgewicht aufgehoben. Die sich drehende Menge stößt die andere ab. Um weiterhin innerhalb eines geschlossenen Systems im Gleichgewicht zu bleiben, fällt am Rand der rotierenden Menge eine haltende, begrenzende Bahn aus. Diese entsteht auch aus dem Abstand zum Zentrum durch den Geschwindigkeitsabfall, dh. es setzt eine Materialisierung ein.

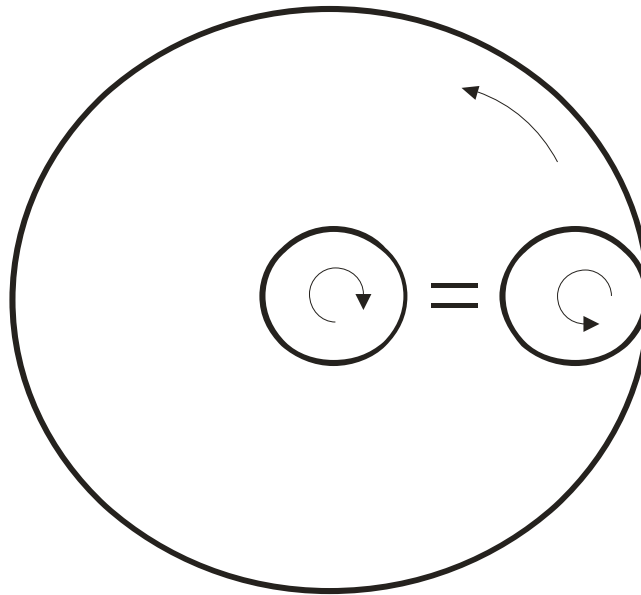


Abbildung 8

Die Entwicklung ist jedoch noch einseitig und es lagert sich mehr Material ab. Durch den wachsenden inneren Druck des Randes und aus der Notwendigkeit ein Gleichgewicht herzustellen, beginnt eine Aufspaltung des Randes mit einer neuen Menge.

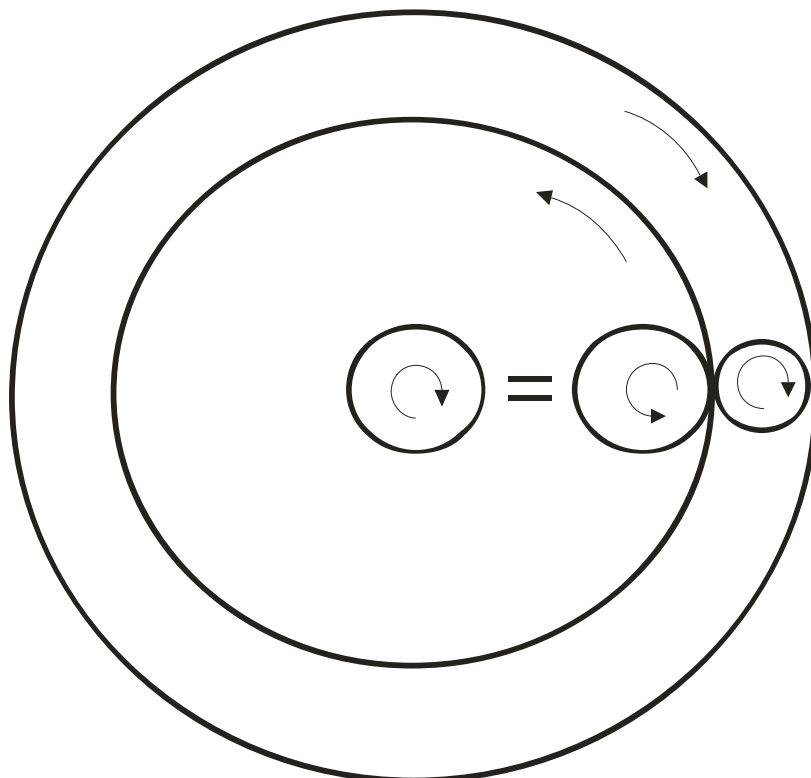


Abbildung 9

Diese neue Menge bildet die eingebundene Energie und stellt zusammen mit den begrenzenden Bahnen die Materie dar. Die wesentliche Eigenschaft dieser Energie ist, variabel zu sein und freie Energie an den Ursprungsort zurück zu geben. Gleichzeitig versetzt es die zentrale Ausgangsmenge in Rotation.

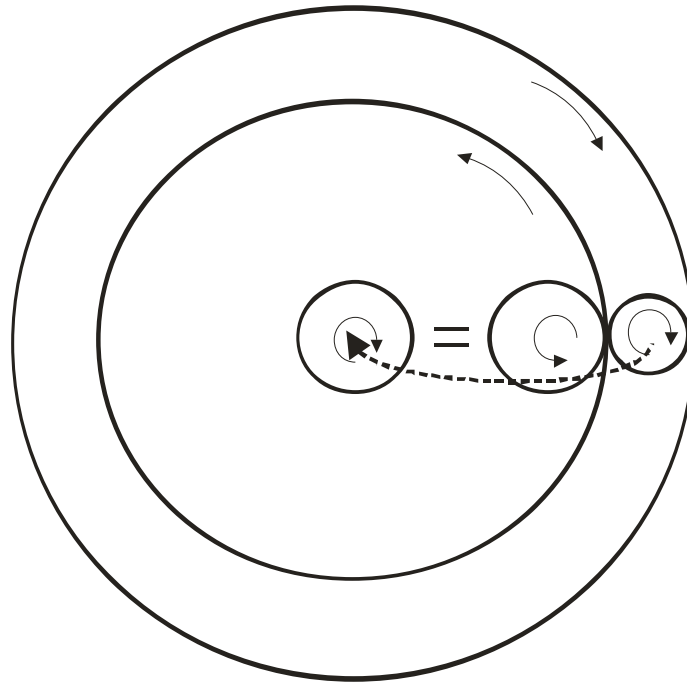


Abbildung 10

Der Kreislauf ist hergestellt.

Ausgehend von dem beschriebenen globalen System, stellen die zentralen Bahnen Energie und die materielle Welt den Zwischenraum mit den umhüllenden Bahnen dar.

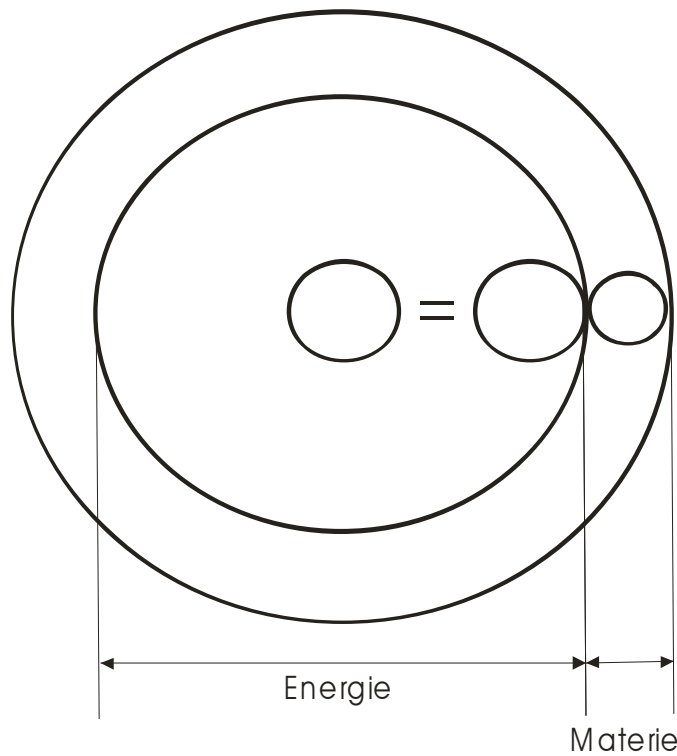


Abbildung 11

Wellenbewegungen entstehen durch die abrollenden Bahnen der eingebundenen Energie. Kein Punkt kann diesen Weg verlassen, es sei denn er befin-

det sich im Zentrum dieser Energiehülle und wandelt sich durch Kontraktion in freie Energie um.

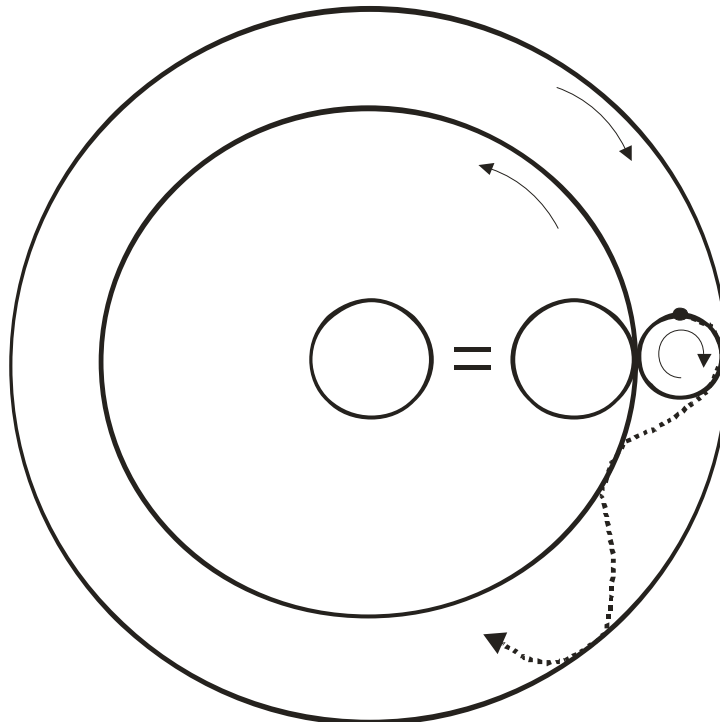


Abbildung 12

Als Beweis für dieses Prinzip soll das Leben selbst gelten in einem alltäglichen Ausdruck, der analog dem aufgezeigten Prinzip aufgebaut ist und in Deutsch wie folgt lautet.

**Da=muss\_mir\_etwas\_einfallen**

oder in einer der gleichbedeutenden Form

**Da\_muss\_mir\_etwas=einfallen**

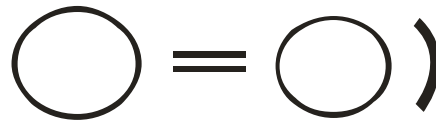
Dieser Ausdruck (es gibt auch viele andere) trifft sehr gut das beschriebene Prinzip in der deutschen Sprache. Da es sich hier aber eher um eine Formel handelt, muss diese überall gelten.

Bei dem innerlichen Aufsagen, wie ein sich wiederholender Psalm, richtet sich der eigene Körper an seiner Symmetrieachse aus, materialisiert und versucht ein geschlossenes System zu bilden.

### 5. Schlusswort

Nichts ist schneller als das Licht. Genau dieses Nichts ist die beschriebene freie Energie, die die rückläufige geradlinige Kraft bildet und das Gleichgewicht herstellt. Zwei zentrale Bewegungen bestimmen diese Welt. Die Materialisierung und Energetisierung. Beide sind für die Herstellung des weltlichen und geistigen Gleichgewichts notwendig.

Der Unterschied zwischen der Energie und Materie ist, dass der freien Energie die gebundene Energie fehlt, die sie abbremst. Von daher ist freie Energie zeitlos schnell.



### Energie

Abbildung13

Das Leben entsteht nicht mit einem großen Knall, sondern nur der Zerfall. Einen Urknall hat es soweit es die Entstehung des Universums angeht sicherlich nicht gegeben. Auch lässt sich mit einem gekrümmten Raum Gravitation nur mit Gravitation erklären, aber nicht die eigentliche Ursache, die Bestimmung in definierten Bahnen. Baby- oder sonstige Paralleluniversen existieren nur dann, wenn sich diese ebenfalls in einem Gleichgewichtszustand befinden, mit einem gemeinsamen Zentrum.

Die starken und schwachen Kräfte der Physik zeigen die unterschiedlichen Wege der eingebundenen Energie in offenen Systemen auf.

Der Weltraum sieht in allen Richtungen gleich aus, da Materie oder eingebundene Energie immer in Bahnen gezwungen bleibt. Dh. eine Welle entspricht einer abrollenden kreisförmigen Bahn, in der keine Teilchen, auch nicht das Licht, abweichen können. Diese bilden einen Äther, der den Raum füllt. Mit genügend Anstrengung kann es gelingen uns selbst zu entdecken (siehe Abb.12).

Der Unterschied zwischen der lebenden und der leblosen Materie besteht darin, dass lebende Materie immer ein offenes System bildet. Gekennzeichnet ist dieses System bei höher entwickelten Lebewesen von einer Symmetrieachse, die die teilt.

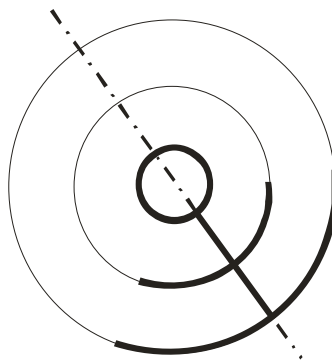


Abbildung 14

Wir alle werden sterben, jeder einzelne und irgendwann auch die Menschheit. Der Alterungsprozess ist in Wirklichkeit nur ein Abweichen von der eigenen Symmetrieachse infolge der Materialisierung.

Da stellt sich natürlich die Frage nach dem Sinn der menschlichen Existenz. Die Antwort ist, wir und alle anderen leben und erleben unseren eigenen vorbestimmten Traum. Der Traum ist der Antrieb und das Davor und Danach. Hier finden sich die Zeit und die Entfernung in einem Punkt zusammen.

Die Welt ist absolut deterministisch, ebenso die Gedanken, letztlich jedoch genauso vom Zufall geprägt, denn Nichts innerhalb des geschlossenen Systems kann die Zukunft vorherbestimmen.



Unser Gehirn ist nur eine Rechenmaschine. Werden dieser Maschine die richtigen Fragen gestellt, gibt sie irgendwann auch die entsprechenden Antworten.

Es gibt unendlich viele Beispiele für das beschriebene Prinzip. Betrachtet man einen menschlichen Körper, davon den Kopf, eine Hand oder eine Pflanze, der prinzipielle Aufbau ist immer gleich.

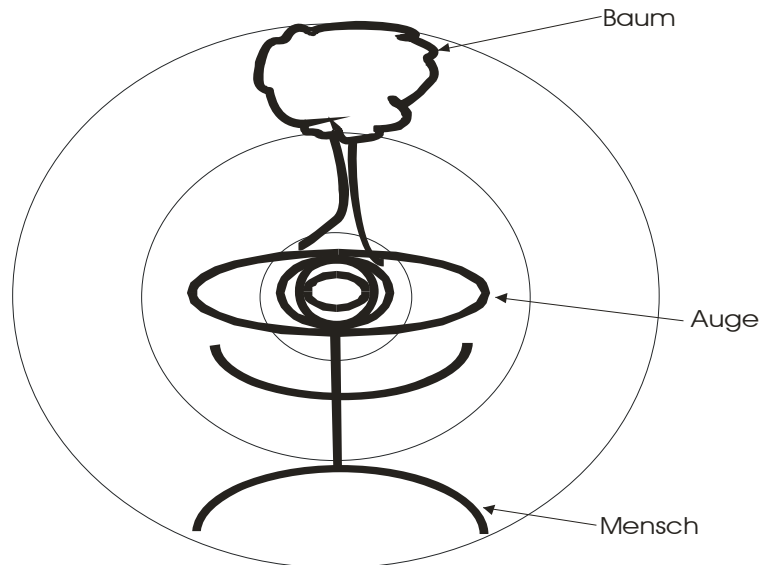


Abbildung 15

Man kann diese freie Energie schwarzes Loch, auch Gott oder Ich nennen. Das kann sich jeder für sich entscheiden. Wir glauben innerlich alle an eine allgemein gültige Gerechtigkeit oder auch Gleichgewicht, sonst wäre eine Gesellschaft oder das gemeinschaftliche Leben nicht möglich. Durch zunehmende Verteilung des Wissens des Einzelnen werden die Privilegien der Vorherrschaft abgebaut.

Materie entsteht aus dem Nichts (freie Energie) und verschwindet darin wieder. Was bleibt ist der Traum, der dieser Energie entspricht. Auch in der Gegenwart zeichnen die Träume auf, wie sich Ereignisse unterschiedlicher zeitlicher und räumlicher Abstände verschmelzen.

Die Frage, die möglicherweise nie beantwortet werden kann, ist der Auslöser der Bildung von Materie. Entweder herrscht in dem geschlossenen System ein minimales Ungleichgewicht oder es gab einen Impuls von Außen. Über das Zweite sollte man lieber nicht nachdenken ohne sich unendlich neue Fragen stellen zu müssen.

Jeder kann sich aussuchen an was er glaubt, an einen Gott, sich selbst oder an gar nichts. Alles ist richtig. Der Inhalt ist der gleiche, nur die relative Selbstbestimmung ist eine andere.

Mir ist klar, dass jeder, der das gelesen hat, nicht daran glauben kann. Es ist leider nur durch ausprobieren nachweisbar. Die Auswirkungen sind weit reichend.

Aber, jeder der glaubt, das Prinzip ist richtig, sollte es weitergeben.

Lars Werner